

Der nachstehende Text ist in angemessenes Griechisch zu übersetzen!

Die Athener sagten: „Wir fordern und tun nichts, was der menschlichen Verehrung der Götter zuwiderliefe. Denn das Göttliche herrscht wenigstens dem Anschein nach<sup>1</sup>, das Menschliche aber mit Gewissheit aufgrund natürlicher Notwendigkeit<sup>2</sup> über das, worüber es Macht hat. Dieses Gesetz haben wir weder erlassen, noch wenden wir es, da es nun einmal besteht, als erste an; sondern wir haben es als bestehendes übernommen und werden es als auf immer bestehendes weitergeben. Wir wissen, dass sowohl ihr als auch andere, wenn sie die gleiche Macht erlangt hätten wie wir, dasselbe tun würden. Deshalb fürchten wir nicht, im Hinblick auf das Göttliche Nachteil zu haben<sup>3</sup>.

Und obwohl wir die Naivität eurer Hoffnung darauf, dass die Spartaner euch helfen werden, glücklich preisen, sind wir doch nicht eifersüchtig auf ihre Unvernunft. Schließlich zeigen die Spartaner zwar einander gegenüber ihre tüchtige Gesinnung; wie sie sich aber anderen gegenüber verhalten, dürfte besonders dieser Umstand zeigen: Sie sehen am deutlichsten von allen, die wir kennen, das Angenehme als das Schöne an und das Zuträgliche als das Gerechte.“ Die Melier erwiderten: „Da ihr dies sagt, vertrauen wir nunmehr gerade am meisten darauf, was den Spartanern zuträglich ist: uns Melier als ihre Kolonisten nicht zu verraten und sich dadurch bei denen, die ihnen wohlgesinnt sind, nicht unglaubwürdig zu machen und ihren Feinden nicht in die Hände zu spielen<sup>4</sup>.“

Und die Athener wiederum antworteten: „Dann glaubt ihr nicht, dass das Zuträgliche mit Sicherheit einhergeht, während das Gerechte und Schöne mit Gefahr verbunden ist?“

<sup>1</sup> δόξη

<sup>2</sup> ὑπὸ φύσεως ἀναγκαίας

<sup>3</sup> ἐλασσόομαι

<sup>4</sup> „in die Hände zu spielen“ = „zu nützen“